

## Herrenberger SPD

# Ein ganzer Strauß neuer Ideen

**Herrenberg – Die Stadtoberen könnten sehr zufrieden sein: Gefragt, wie gern sie in Herrenberg wohnen und leben, antworteten in einem Stimmungsbarometer bis auf einen Teilnehmer einer öffentlichen SPD-Mitgliederversammlung, dass sie gern oder gar sehr gern in der Stadt leben.**

SPD-Ortsverein und SPD-Gemeinderatsfraktion hatten zu dem Treffen eingeladen, auf dem die Fraktion ihre Politik zur Diskussion stellte. Die zentrale Lage, die liebenswerte Altstadt, die vielfältige Natur, aber auch das Vereinsleben, die Kinderbetreuung, die Eigenart der jeweiligen Teilorte oder der funktionierende Nahverkehr wurden als Begründungen für die Stärken der Stadt genannt.

„Herrenberg ist ein ausgewogenes Spiegelbild unserer Gesellschaft“, so ein Mitglied. In einer Stärken- und Schwächen-Analyse kamen aber dennoch auch Probleme der Stadt zur Sprache. An erster Stelle wurde die Belastung durch den Individualverkehr beklagt, aber auch die zunehmenden Einzelhandelslücken, das fehlende Kino, die Anbindung der Teilorte durch den öffentlichen Nahverkehr. Bürger würden von der Verwaltung immer noch eher als Bittsteller und weniger als soziales Kapital für eine effektive Kooperation gesehen. Die soziale Realität der Stadt sei auch häufig durch Desintegration geprägt: zwischen Schwaben und Nichtschwaben, zwischen Ausländern und Deutschen, zwischen Bewohnern aus der Kernstadt und denen der Teilorte. „Das Bewusstsein Bürger einer Stadt zu sein, ist noch zu wenig vorhanden“, so Stadtrat Günter Achilles.

Zur aktuellen Kommunapolitik führte der Fraktionsvorsitzende Bodo Philipsen aus, dass es dringend an der Zeit sei, für die Stadt eine Entwicklungsvision zu entwickeln. Der letzte Stadtentwicklungsbericht sei über 15 Jahre alt. Konkret forderte er nochmals eine städtebauliche Untersuchung für Herrenberg Nord ein. Über das Freibad sollten die Bürger direkt entschieden. Dann sammelten die Anwesenden ihre Wünsche an die Stadt: Herrenberg als Ort, in dem nur Passivhäuser gebaut werden, die Stadtwerke als aktive Kraft, die beim Ressourcensparen hilft, eine Eisbahn, ein Wasserpark Ammerquellen, eine Altstadt, in der neben Einkaufen auch Wohnen und Arbeiten wieder ihren Platz finden, verkehrsberuhigte Hindenburg-, See- und Horber Straße, die Stilllegung der Nagolder Straße, ein Stadtpark, ein Museum als Kulturzentrum, ein Kongress- und Bürgerzentrum, ein Friedhof in der Mitte der Stadt, eine Flaniermeile im Graben Ost, eine halbstündige Anbindung der Teilorte mit dem Bus und von vielen geäußert: eine kommunikative Verwaltung.

GÄUBOTE 13.11.2006